

amung vom 1. De... vermieten 29. Essig zum Einkochen... 50 Heller.

Verlag... Preis... 20 Kr. - 6. 10 " - 5. 1 " 70. 2 " - 2. 10 Kr. - 5. 7 " - 7. 18 Kr. - 5. 9 " - 9.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Swierate werden in der Administration dieses Blattes... Inserationspreis: Der Raum einer einseitigen...

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben... in Klausenburg bei Johann Stela... in Hermannstadt bei Georg Serfözö...

Nr. 136. Hermannstadt, Donnerstag den 15. Juni 1905. 121. Jahrgang.

Die nordische Krise.

Im Norden Europas steht man augenblicklich vor wichtigen politischen Entscheidungen, wichtig nicht nur in erster Linie für die nordischen Länder selber, sondern für ganz Europa.

Es dreht sich dabei zunächst um eine Abrechnung zwischen Schweden und Norwegen. Diese beiden, jedes für sich selbstständigen Königreiche sind seit 1814, nach der Abtrennung Norwegens von Dänemark, durch eine Union verbunden, die ursprünglich nur als eine Personal-Union gedacht war...

Die Unterlegenheit Norwegens in diesem Stücke der Union ist offenbar. Aber man sollte glauben, daß dieses Mißverhältnis practisch wenig Nachtheil mit sich bringt, da doch die beiden Länder dem Auslande gegenüber fast congruente Interessen haben.

Die zehnjährigen Verhandlungen verliefen resultatlos und Norwegen wurde mehr und mehr unruhig. Sechs Ministerien fielen in ihrem Bemühen, Norwegen sein Recht zu verschaffen.

Schwedische Einflüsse Forderungen aufstellten, die für Norwegen unannehmbar waren. Norwegen brach alle Verhandlungen ab und beschloß darauf einseitig die Errichtung besonderer norwegischer Consulate.

Dieses Gesetz, das im Laufe weniger Wochen berührt gewordene norwegische Consulatgesetz, soll am 1. Mai 1906 in Kraft treten. Der König stand also vor einem Ultimatum des norwegischen Volkes: entweder er bestätigte das Gesetz und thut Norwegen seinen einmütigen Willen oder er verweist es und riskirt den Bruch Norwegens mit der Dynastie.

Unzweifelhaft hat der König staatsrechtlich das Recht, ein Gesetz abzulehnen. Aber Norwegen hat auch das Recht, schließlich einen Gesetzentwurf zum Gesetz zu erheben, selbst wenn der König ablehnt.

Die darauf erfolgte Demission der norwegischen Regierung hat der König nicht gutgeheißt. Norwegen aber will dem constitutionellen Conflict resolut ein Ende machen, indem die Regierung sich eigenmächtig ihres Amtes entbunden hat.

Viele wichtige Fragen knüpfen sich an diesen Conflict. Jede Prophezeiung ist unnütz. Eins aber ist gewiß: Norwegen ist unwiderruflich entschlossen, seine Souveränität anerkannt zu sehen, es koste, was es wolle.

Von König Oscar II.

In dem Conflict, der zwischen dem König von Schweden und den Norwegern ausgebrochen ist, bleibt dennoch die Achtung unerkennbar, die König Oscar II. persönlich allenthalben gezollt wird.

In seinem Roman „Eine Geschichte aus Napoleon's und Bernadotte's Zeiten“, den der König unter dem Pseudonym „Oscar Frederic“ veröffentlichte, hat er nachherlebend, neuschaffend die Geschichte seines Ahnherrn uns erzählt.

ersehen lassen. Und wie ihm so seine und seines Volkes Geschichte zum dichterischen Erlebnis ward, hatte er als echter Dichter in seinen schönen Liedern den Adel seiner Gemüthung und die Lust des Wikinger's an fühner Seefahrt zu reiner Form gestaltet.

Auch als Schriftsteller ist er vielfach in schwedischen Zeitschriften aufgetreten, so daß seine gesammelten Essays mehrere Bände füllen, und hat sich um die Erweiterung des literarischen Bereiches in Schweden verdient gemacht.

König Oscar hat aber auch deutlich gezeigt, wie sehr er in seinem politischen Gegner den großen Dichter verehrt. Als ihm einst in Christiania von einer Anzahl Gesangsvereinen ein Ständchen gebracht wurde, da verlangte er, so wird erzählt, mit lauter Stimme vom Balkon herab, man solle eins der schönsten Gedichte Björnson's singen.

Als er am folgenden Tag nach Stockholm zurückkehrte, sandte König Oscar vorher noch dem Dichter der „Bauernnovellen“ das Großkreuz des St. Olaf-Ordens und schrieb ihm dazu einen liebenswürdigen, eigenhändigen Brief, in dem er ihm seine Bewunderung ausdrückte.

In seiner Residenz Stockholm versammelte er um sich bis vor einigen Jahren häufig einen erlesenen Kreis von Musikern in seinem schönen Musikzimmer, das im Palast an die Bibliothek anstößt, und verbrachte manche Stunden den Klängen der Konfunkt hingegeben.

Durch alle Gedichte des Königs geht eine begeisterte Liebe zum Meer, die seinen Rhythmen etwas von der Frische des Seewindes verleiht. Sein größtes Vergnügen ist, auf seiner Yacht die Küsten seiner Länder zu befahren und ihre Schönheiten zu erpähnen.

Die Aufgaben des „Ubergangscabinetts“.

Von einem Politiker, der über die kommenden Dinge informiert ist, erhält „Neues Pester Journal“ folgende Mittheilung: Heute darf man es bereits als ein fait accompli bezeichnen, daß im Laufe der nächsten Woche das Cabinet Fejérvary das Staats-

Feuilleton.

Zu Widerstreit der Gefühle.

Roman von G. Wild. (60. Fortsetzung.)

„Du glaubst aber auch gar nicht, wie glücklich ich damals war, als ich Dich vor mir sah“, sagte Walter. „Da fühlte ich's gleich, daß nur die Entscheidung kommen würde, und ich habe recht gehabt. Bist Du froh, bist Du zufrieden? — bist Du glücklich?“

Die Antwort läßt sich ja errathen, und danach führte Walter seine Eva zum Wagen zurück, und dieser brachte die beiden Glücklichen wieder zur Stadt und zur Wirklichkeit zurück.

Eva beruhigte nun zunächst die Kinder und nahm dann schnell die Hefte mit ihnen vor, so daß sie doch noch bis zum Essen fertig wurden. Mit einem gewissen Gefühl von Zaghaftigkeit ging Eva mit den Kindern in das Speisezimmer, sie fürchtete, daß ihr von Madame eine unangenehme Scene bevorstände, doch schien ihr dieser Kelch erspart zu sein.

Gegen Ende des Diners erschien plötzlich der Diener und bestellte Eva, daß der Burche des Herrn v. Altenhof ein Bäckchen nur an Fräulein Herbing selber abgeben sollte. Eva bat Madame um Er-

laubnis, aufstehen zu dürfen, was ihr Madame mit mocantem Lächeln gewährte.

Draußen übergab ihr Walter's Burche zuerst einen Brief, auf welchen, wie er sagte, sein Herr sofort Antwort wünschte. Eva erbrach schnell die Beilen und fand, daß Walter ihr rieth, doch selber heute Abend noch an Lucie zu schreiben und sie um ihr Kommen zu bitten.

Eva nahm das für sie bestimmte Bäckchen und bat nun den Diener des Hauses, Madame Bonardel zu bestellen, daß sie ganz nothgedrungen noch einen Brief zur Post fertig machen müßte, aber in kurzer Zeit im Solon erscheinen würde.

„Ja, Du mein wahrhaft Getreuer, ich will versuchen, Dir Deine reine Liebe zu vergelten und nie soll, so Gott will, durch mich ein Schatten auf Dein Leben fallen.“

Der Brief an Lucie wurde ihr nicht schwer. Sie schrieb, daß sie nicht länger bleiben zu können, daß sie anderseits aber auch nicht recht wüßte, wie sie sich frei machen solle, sie bitte daher Lucie, ihr zu Hilfe zu kommen. Walter lasse sie herzlich grüßen, er habe ein Zimmer im Hotel für die Schwester bestellt und biete um eine Depesche mit Angabe ihrer Ankunft, damit er sie am Bahnhöf in Empfang nehmen könne.

die Mutter überraschen wollte. Die Tante Majorin möchte nur Lucie instruiren, ihr sei jeder Vorwand recht, wenn er zu dem Ziele führe, sie von Bonardel's loszulösen, da sie nicht länger in Weg zu bleiben wünsche.

Sobald der Brief beendet war, ging Eva in den Salon zu den Kindern, mit denen sie dann vierhändig Clavier spielte, um einigermaßen die verjaunte Uebungsstunde nachzuholen; gleichzeitig wußte sie aber auch, daß Madame gern vor den Gästen ihrer Kinder paradierte, und so fiel denn das „Gute Nacht“ von Madame gnädiger aus, als Eva erwartet hatte.

Die Kinder hatten noch viel zu fragen, als sie mit Mademoiselle allein waren, und zu ihrer nicht geringen Verlegenheit hatte ihnen Eva wenig zu erzählen und konnte nur ungenügend alle Bemerkungen der begabten Mädchen beantworten. Sie war froh, als Jofi und Elli zur Ruhe waren und sie endlich allein und ihren Gedanken überlassen blieb. Und viel hatte sie heute zu denken! — Ja, die Mutter hatte wohl wieder, wie immer Recht gehabt, als sie an Walter schrieb, daß Eva nur dem Manne, den sie liebte, einen offenen Einblick in ihr Herz gestatten würde.

rüber übernehmen wird. Man hat sich an entscheidender Stelle für diesen Modus entschlossen, weil das Ministerium Tisza nicht mehr zu bewegen war, bis zur definitiven Lösung der Parlamentskrise die Regierungsgeschäfte zu führen, die Coalition aber sich zur Uebernahme der Macht nicht bereit erklärte. Graf Tisza trat im eigenen, wie im Namen seiner Amtscolllegen die Entlassung hauptsächlich aus zwei Gründen. Erstens wollte er der ewig wiederkehrenden Verdächtigung ein Ende machen, daß er es sei, der die entsprechende Sanierung der Situation hintertreibe; zweitens war es vom Standpunkte der liberalen Partei unerlässlich, daß das aus der Mitte dieser in die Minorität gelangten Partei gebildete Cabinet die Partei in ihren weiteren Entschlüssen und Aktionen nicht mehr hemme. Die aus 150 Mitgliedern bestehende liberale Partei muß das ihr im Abgeordnetenhaus schon vermöge ihrer numerischen Stärke zufallende Gewicht wieder zurückgewinnen, kann aber keinerlei Action entfalten, so lange ein Ministerium die Leitung der Staatsgeschäfte innehat, das aus Mitgliedern der liberalen Partei gebildet ist. Das waren die Hauptmotive, die den Grafen Tisza veranlaßten, jetzt schon mit aller Entschiedenheit auf seine Enthebung zu bestehen. Vom Standpunkte des Staates aber war es von dringlicherer Nothwendigkeit, daß ein Ministerium komme, welches sich nicht behindert fühlen wird, administrative Aufgaben zu erfüllen, die das Cabinet Tisza seit Monaten aus Gründen, die in seiner parlamentarischen Auffassung zu suchen sind, nicht mehr realisiren konnte. Es sind dies „laufende Angelegenheiten“, an deren Erledigung allerdings große materielle Interessen geknüpft sind. Seit Jahr und Tag ruht jede öffentliche Arbeit, große Unternehmungen sind an der Durchführung gehindert, kurz, es ist namentlich auf dem Gebiete der Productivn Arbeit eine Stagnation eingetreten, die in den meisten Gegenden des Landes tief und schmerzlich empfunden wird. Das Uebergangsmministerium wird nach dieser Richtung hin zur aufrichtigsten Befriedigung aller jener Kreise, die durch die bisherigen Verhältnisse stark geschädigt sind, durchgreifende Verfügungen treffen. Es wird nichts Anderes thun als regieren, und zwar im Sinne der streng einzuhaltenden Gelese. In politischer Hinsicht wird es sich bloß eine einzige Aufgabe stellen und diese wird es schon bei seinem Antritte sehr nachdrücklich betonen. Dieses Cabinet bleibt bloß so lange auf seinem Platze, bis aus den bestehenden Parteien ein sich auf eine feste Majorität stützendes Ministerium gebildet werden kann, welches wieder das parlamentarische Regime voll und ganz herstellen wird. Es wird die Parteien zur Bildung eines solchen Cabinets anfordern und selbst dahin wirken, daß seine Funktionsdauer eine möglichst kurze sei.

Das neue Cabinet weiß, daß es im Parlament von keiner Seite auf Unterstützung rechnen kann, denn auch die liberale Partei wird sich sofort nach der Vorstellung des Ministeriums gegen dasselbe wenden. So wird das Uebergangsmministerium von allen Seiten nur auf Opposition stoßen, ein Grund mehr, daß sich die bis jetzt einander gegenüberstehenden Parteien je rascher für die Herstellung der parlamentarischen Ordnung entschließen und etwa durch die Bildung neuer Parteiformationen die Basis zur baldigen Klärung der Situation schaffen.

Zu außergewöhnlichen oder gar absolutistischen Maßnahmen wird das neue Ministerium nicht greifen; es wird sich ausschließlich darauf beschränken, die gouvernementale Ordnung des Landes sicherzustellen und die bestehenden Gegenläge zu überbrücken; Aufgaben, von deren Nothwendigkeit wohl auch die Coalition durchdrungen ist.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. Juni.

Vom 12. d. M. wird aus Budapest geschrieben: Baron Geza Fejervary wurde heute in Wien vom König in andertthalbhündiger Audienz empfangen. Das ist das wichtigste politische Ereigniß, welches die Pfingstfeiertage gebracht haben. Allen Anzeichen nach hat Baron Fejervary dem Monarchen die Liste der Mitglieder des neuen Geschäftsministeriums unterbreitet und nach der langen Audienz die gemeinsamen Minister Goluchowski, Vitreich und Burian aufgesucht, um sich mit ihnen bezüglich der ausländischen Handels-Verträge, respective der Militärfragen auseinanderzusetzen. Die neue Woche wird also die schon seit so langer Zeit erwarteten Dispositionen zur Durchführung des Cabinetwechsels bringen. Finanzminister Lutzacs weckte allem Anscheine nach gleichfalls in Angelegenheit der Krise in Wien.

Minister-Präsident Graf Tisza trifft morgen aus Pest hier ein und dürfte sich, wie verlautet, morgen oder übermorgen nach Wien begeben, wo diesmal die Enthebung seines Cabinets mit Bestimmtheit erfolgen dürfte.

In hiesigen politischen Kreisen erblickt man in diesen sich aneinanderreihenden Thatsachen den Wendepunkt in der seit dem 26. Januar l. Z. anhaltenden Cabinetkrise, die nunmehr ihrem Ende entgegengeht. Allerdings bloß, um von einer verschärften Parlamentskrise abgelöst zu werden.

Unter dem Titel: „Die Vorkehrung spricht“ befaßt sich F. Kossuth in einem in der Pfingstnummer des „Budapest“ erscheinenden Artikel mit der Kriegslage im fernem Osten und mit der unblutigen Revolution in Norwegen, um daraus Argumente für die Forderungen der ungarischen Coalition zu gewinnen. Die russischen Truppen ziehen auf Befehl des Czaren, die japanischen zur Verteidigung ihrer Nation in den Krieg. Die Vorkehrung spricht: Die disciplinirten, aber feilenlosen Truppen sind Maschinen; ohne nationalen Geist gibt es keine Begeisterung. Diese Mahnung ist in die Adresse derjenigen gerichtet, die sich den Wünschen der ungarischen Nation in den Weg stellen. Aber auch anderwärts er-

Am nächsten Tage nach dem Dejeuner kleidete sich Eva mit noch mehr Sorgfalt an als gewöhnlich und hat, als sie fertig war, den Diener, Herrn von Altenhof, im Fall er käme, in das kleine Boudoir von Madame zu führen. Sie wußte ganz genau, daß Madame hier erst gegen Abends herging, und daß sie also einige Augenblicke würde erhaschen können, in denen sie mit Walter allein sein könnte.

In der That sah sie ihn denn auch gegen vier Uhr auf das Haus zukommen und eilte auf ihren Posten.

„Bitte herein“, sprach der Diener, indem er die Thür zu dem kleinen Zimmerchen öffnete und einen Augenblick danach hielten sich die Glücklichen in den Armen. Freilich waren es nur wenige Minuten, aber sie genüßten, um den Beiden aufs Neue zu beweisen, daß sie sich einander Alles waren.

Walter hatte mehrere Sträußchen mitgebracht, von denen er das Schönste, aus hellen Rosen und Maiblumen bestehend, Eva überreichte, was ganz genau zu ihrer Toilette paßte, da sie das hellgraue Cademirkleid aus Paris und den gleichzeitig empfangenen Perlschmuck angelegt hatte. Es war dies das erste Mal seit ihrem Geburtstage. Diese stummen Gegenstände hatten ihr stets so viel schmerzliche Erinnerungen erweckt, daß sie es nie hatte über sich bringen können, sie zu tragen. Jetzt schien das Alles wie ausgelöscht, und die hellste Freude, die keinen Schatten neben sich duldet, war in ihr ganzes Leben und Wesen eingezogen. Sie schickte nun nach nochmaliger Umarmung Walter in den Salon, wohin sie sich nach einigen Secunden gleichfalls begab. Sie hatte inzwischen ihre Blumen getheilt und im Haar und am Halse befestigt.

Josi und Elli waren sehr glücklich über ihre Sträuße und auch Madame hatte Walter sehr hübsch empfangen und sich seinen Dank gefallen lassen, den der dafür aussprach, daß sie Eva an dem gestrigen Tage Urlaub gegeben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

tönt die mahnende Stimme der Vorkehrung. Die Thatsache, daß Norwegen die Wahrung seiner Interessen und die Garantie seiner nationalen Unabhängigkeit nicht zu finden vermochte, schreibt Kossuth, genügte nun, zur Trennung der beiden Staaten zu führen, trotz der Kasernenverwandtschaft und trotz des großen Interesses, welches beide Staaten an der Union haben müssen. Dies wäre nicht geschehen, wenn die Grundlage des Bundes die reine Personalunion gewesen wäre, ohne das Bewerk von als gemeinsam anerkannten Angelegenheiten, welche Anlaß dazu boten, daß der Stärkere sich an den Lebensbedingungen des Schwächeren vergreife. Diese gemeinsamen Angelegenheiten waren eben wie in Ungarn und Oesterreich sammt und sonders Reibungsflächen, Erreger unaußgelegter Conflict. Auch diese Mahnung muß beherzigt werden. Es liegt im gemeinsamen Interesse sowohl des Königs von Ungarn wie der ungarischen Nation, die Personalunion einzuführen und die gemeinsamen Angelegenheiten, welche zu fortwährenden Reibungen Anlaß geben, auszuschalten.

Aus Wien wird berichtet: Das Arbeitsprogramm für die am 14. d. beginnende Sommer-Session des österreichischen Reichsraths, welche vermuthlich bis zum Beginn der zweiten Juliwche andauern wird, lautet: Handelsvertrag mit Deutschland; Bewilligung eines halbjährigen Budget-Provisoriums; Erledigung einiger kleiner wirtschaftlichen Angelegenheiten. Man will, wenn möglich, auch die italienische Universitätsfrage einer Lösung zuführen, was angesichts der vorhandenen Schwierigkeiten aber kaum möglich sein wird. Was das Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn betrifft, wird von erster parlamentarischer Seite in Voranschlag gebracht, ob es nicht, falls sich die Aufrechterhaltung des bisherigen Verhältnisses zwischen Oesterreich und Ungarn als unmöglich herausstellen würde, angezeigt wäre, daß ein aus Parlamentariern und Wirtschaftspolitikern von hiesigen und drüben zusammengesetztes Comité als eine Art Ausgleichsrath zusammenrete und den Versuch mache, eine der Zeit und der Sache entsprechende Revision des Ausgleichs vom Jahre 1867 zu vereinbaren.

Das Londoner auswärtige Amt veröffentlicht die zwischen England und Oesterreich-Ungarn am 1. Juni abgeschlossene und am 17. Mai ratificirte Convention betreffend die Regelung gewisser Fragen auf schiedsgerichtlichem Wege ähnlich den mit anderen Mächten abgeschlossenen Schiedsgerichts-Verträgen.

Die Pfingstbotenschaft aus Washington, die der Welt die Annäherung von Friedens-Verhandlungen zwischen Japan und Rußland ankündigte, wurde überall freudig aufgenommen, denn allgemein bestand der lebhafteste Wunsch nach Beendigung des zweifachen Blutvergießens im fernem Osten, das dem Sieger keinen größeren Ruhm mehr bringen könnte, als ihm schon ohnehin in diesem Krieg zutheil geworden ist, und das andererseits dem besiegten Rußland keine Möglichkeit mehr verschafft hätte, das Verlorene zurückzugewinnen. Die Verdienste, die Präsident Roosevelt sich durch seine Initiative um die Einleitung friedlicher Verhandlungen erworben hat, sind außerordentliche, da viel Tact und diplomatisches Geschick dazu gehörten, um den Czaren zum ersten Schritt zu bewegen. Für Rußland war es zweifellos die höchste Zeit, um Frieden anzukündigen, da sich nunmehr auch die Situation zu Lande für dasselbe neuerdings wieder offenbar verschlimmert hat, trotzdem General Linewitsch erst vor wenigen Tagen einen russischen Sieg prophezeit hat. Eine Depesche aus Tokio meldet ein stetiges Vorrücken der Japaner, die am 9. d. zwei nördlich von Viangnichuan und Rauchengang gelegene, von den Russen besetzt gewesene Höhen nahmen und bald darauf auch einige andere Punkte, von denen Tungghiatu der nördlichste ist, besetzten. Die um diese Stellen stattgehabten Kämpfe werden vielleicht die letzten in diesem Kriege sein, da mittlerweile ein stillschweigender Waffenstillstand eingetreten und bald auch ein officieller Waffenstillstand abgeschlossen werden dürfte.

### Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Donnerstag 15. Juni.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1 1/2 Uhr Mittags geöffnet. Eintritt 20 Heller.

Hermannstadt, 14. Juni.

(Hoftrauer.) Auf allerhöchste Anordnung wird für den am 9. d. verstorbenen Fürsten Leopold von Hohenzollern die Hoftrauer von Montag, 12. Juni, angefangen durch zwölf Tage mit folgender Abwechslung getragen, und zwar vom 12. bis einschließl. 17. Juni die tiefe und vom 18. bis einschließl. 23. Juni die mindere Trauer.

(Widmungen.) Aus Anlaß des Ablebens der Frau Charlotte Süßmann geb. Filtich widmen Dr. Süßmann und dessen Gattin in Erinnerung an die treueste Freundin der Entschlafenen für den durch Frau Josefine Bielz gegründeten Mädchenschulbau fond 25 Kr., wofür verbindlichen Dank sagt Julie Guft. — Statt Blumen auf den Sarg ihrer mütterlichen Freundin Frau Charlotte Süßmann widmet Frau Minna Binder geb. Bielz 6 Kr. für den Mädchenschul-Bau fond.

(Volksthümlicher Liederabend.) Das Programm zu dem von uns bereits angekündigten, volksthümlichen Lieder-Abend, welchen der „Männerchor Germania“ unter Mitwirkung der städt. Musikkapelle Samstag den 17. d. im Hermannsgarten veranstaltet, lautet: 1. Fr. Schubert, Ouverture zur Oper „Rosamunde“. 2. a) F. X. Schwall, Nachtgejang; b) Rudolf Heyne, Ständchen, op. 6. 3. R. Wagner, Fragmente aus „Parsifal“, arr. von A. Novak. 4. C. Kreuzer, Die Kapelle. 5. M. Hauptmann, „Bunberber ist mir gekehrt“. 6. C. E. Bach, Nachruf an C. Maria von Weber. 7. A. v. Ottegraven, Deutsche Volkslieder für Männerchor: a) „Vogel, flieg weiter“, op. 16, Nr. 12; b) „Kränzeltanz“, op. 16, Nr. 11. 8. H. Bönick, „Tactus und die alten Deutschen“, Bariton-Solo mit Orchester-Begleitung. 9. a) Fr. Silcher, „In der Ferne“; b) Jul. Otto, „Reiterlied“. 10. Franz Chopin, Polonaise, op. 40, Nr. 1. 11. a) A. Claajen, „O Welt, du bist so wunder schön!“, b) J. Beschnitt, Ständchen für Bariton-Solo mit Chor. 12. Fr. Lehár, „Er und Sie“, Walzer aus der gleichnamigen Operette. Karten zu 1 Krone sind in Georg Meyer's Buchhandlung, Großer Ring 10, Karten zu 1 Krone 20 Heller auch Abends an der Cassa zu haben. Der Lieder-Abend findet im Freien statt. Eröffnung der Cassa und des Gartens 7 Uhr Abends.

(Die Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums) ist jeden Donnerstag und Sonntag von 11—1 Uhr zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. An kirchlichen Feiertagen, auch wenn dieselben auf einen Sonntag fallen, bleibt die Sammlung geschlossen. Die Galerie kann auch außer der oben angegebenen Zeit besichtigt werden (Umklebung beim Museums-Diener im 1. Hof des Bruckenthal'schen Palais rechts). Eintritt 1 Krone (bei mehreren Besuchern à Person 50 Heller).

(Das Siebenbürgische Karpathen-Museum) ist Sonntag und Donnerstag von 1/2 11 Uhr bis 1/2 1 Uhr Mittags geöffnet und kann gegen ein Eintrittsgeld von 20 Hellern von Jedermann besichtigt werden. Mitglieder des Siebenbürgischen Karpathen-Museums haben während der bezeichneten Zeit gegen Vorweisung ihrer Mitglieds-

facte freien Eintritt. Fremde können das Siebenbürgische Karpathen-Museum jeden Tag in der Zeit von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags besichtigen, doch nur gegen Abgabe einer Eintrittsacte (eine Krone pro Person), die in der Fremdenverkehrs-Kanzlei (Großer Ring 14) oder beim Hausmeister des Museums zu lösen ist.

(Todesfälle.) Frau Charlotte Süßmann geb. Filtich, Polizeiobercommissärs-Witwe, ist gestern im Alter von 82 Jahren hier Nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe st. A.

Am 10. d. Nachts ist in ihrem Palais in Wien die verwitwete Fürstin Marie Kinzky im 70. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen. Die Fürstin war die Tochter des Prinzen Karl Liechtenstein und die Schwester des Ersten Obersthofmeisters Sr. Majestät Fürsten Liechtenstein. Die Fürstin war Sternkreuzordens- und Palastdame und Besitzerin der I. Classe des Elisabeth-Ordens. Sie war vollkommen wohllauf und schien gar nicht leidend. Wie gewöhnlich, hatte sie sich am 10. d. zeitlich zur Ruhe begeben; im Schlafe erlitt sie der Tod. — Baron Nathaniel Rothschild ist am 13. d. in Wien im 69. Lebensjahre gestorben.

Die vorgestern gemeinsam mit dem k. u. g. Honob.-Lientenant Gustav Herczeg aus dem Leben geschiedene Helene Schunn ist heute um 2 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe in Familiengrabe zur Ruhe bestattet worden. Dem letzten Wünsche der beiden Liebenden, zusammen in einem Grabe bestattet zu werden, ist nicht entsprochen worden. — Die Leiche Herczeg's soll, wie verlautet, erst morgen der Erde übergeben werden.

(Lenau-Fest.) Am 12. d. M. fand in Csatad die Enthüllung des Lenau-Denkmal's in feierlicher Weise statt. Die ungarische Festrede hielt Franz Herczeg, die deutsche Gedendrede Universitäts-Professor Dr. Gustav Heinrich. Die Regierung war durch den Staatssecretär Ignaz Szöll vertreten.

(Ein Geistlicher als Defraudant.) Der kön. Gerichtshof in Kézdivasarhely hat am 10. d. den Alternator griech.-orient. Geistlichen Johann Popa wegen Documentenfälschung und Defraudation zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Geistliche hat als Agent der romanischen Bank „Albina“ die Bücher des Comitats Haromsel abhauert, durch zahlreiche Bauern Wechsel unterschrieben und dieselben escomptiren lassen. Die Acceptanten erhielten bloß kleinere Summen, den größeren Theil der Beträge behielt der Seelforger für sich. Durch die betrügerischen Manipulationen des Popen wurden zahlreiche arme Leute zugrunde gerichtet.

(Die Genickstarre.) In der Gemeinde Botos des Comitats Torontal ist die Genickstarre aufgetreten. Bisher hat die Krankheit zwei Opfer gefordert; eine 68-jährige Frau und einen 9-jährigen Knaben. Die Behörden haben die nöthigen Schutzmaßnahmen getroffen.

(Aus Nag und Fern.) Wie aus Kézdi-Vasarhely vom 9. d. berichtet wird, ist in dem der Siebenbürger Holzindustrie-Arbeitergesellschaft gehörenden Synalafvaer Sägewerk ein Brand ausgebrochen, dem eine zwölfgatterige Säge zum Opfer fiel. Das Waldchenhaus konnte gerettet werden. — In die römisch-katholische Kirche von Szerb-Kerektur schlug am 9. d. während eines Gewitters der Blitz ein. Feuerchein erfüllte das Gotteshaus und der wehentliche Luftdruck warf den eben die Wöcker celebrirnden Pfarer, sowie sämtliche Gläubigen zu Boden. Mehrere erlitten auch schwere Brandwunden und Contusionen. Das Dach der Kirche brannte vollständig nieder, ein Weitergreifen des Brandes wurde verhütet. — Ein Meteor wurde am 11. d. M., Abends um 8 1/2 Uhr, bei heiterem Himmel in Magyara-Ranizza beobachtet. Das Meteor hatte die Größe eines Menschenkopfes und bewegte sich in der Richtung von Westen nach Norden, einen blaffen, zehn Meter langen Streifen hinter sich lassend, der nach zehn Minuten die Richtung wechselte. — Man schreibt aus Leutschau vom 9. d. M.: Hier haben 24 Repräsentanten um die Pensionierung des Bürgermeisters Béla Bojarsky mit dem Hinweis angebracht, daß dieser infolge seiner Erblindung zu amtiren nicht fähig ist. Der Bürgermeister sah sich angesichts dieser Umstände veranlaßt, sein Gesuch um Pensionierung einzulegen. — Der Hottler der Gemeinde Biskop wurde anlässlich der jüngsten großen Gewitter vom Regen und Hagel verwißt. Die arme Bevölkerung erlitt großen Schaden. — Wie aus Nagytapolcsany gemeldet wird, wüthete dasselbst und in der Umgegend am 12. d. ein großes Gewitter mit Hagel und Blitz. Der Hagel verursachte in den Saaten großen Schaden.

(Ein Opfer der Tollwuth.) Vor etwa fünf Wochen hat ein toller Hund in der Gemeinde Szerb-Sentpéter des Torontaler Comitats die siebenjährige Danicza Lasics gebissen. Der Hund wurde erschossen und obwohl der Thierarzt an demselben die Tollwuth constatirte, überließ man das Kind seinem Schicksal, bis sich auch an ihm die Anzeichen der Tollwuth bemerkbar machten. Nunmehr wurde das Mädchen in die Hauptstadt in's Posteur-Institut gebracht, wo das arme Geschöpf vor zwei Tagen unter den glücklichsten Qualen verschied. Auf die Todesnachricht hin verzügte der Stuhlrichter die Ueberführung sämtlicher Angehörigen des Kindes in's Posteur-Institut, wo sie sich bereits in Pflege befinden.

(Unfall.) Vom 11. d. wird aus Dedenburg geschrieben: Der Stadtpräsident Johann Steinhöfer kehrte um 11 Uhr Nachts in Begleitung seines Rutschers von einer Reise im schwergepackten eigenen Fuhrwerke heim. Dabei mußte er das Bahngelände passieren. In diesem Momente brauste ein Schnellzug heran, ergriff das Fuhrwerk und schleuderte die Insassen in weitem Bogen aus dem Wagen. Steinhöfer starb sofort. Der Rutscher wurde in schwerverletztem Zustande in's Spital gebracht, kann aber über den Vorfall nicht vernommen werden. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, da es nicht aufgeklärt ist, wie der schwerbeladene Wagen auf's Geleise gelangen konnte.

(Schadenfeuer.) Vom 9. d. wird aus Kaschau geschrieben: Durch den gestrigen Brand am hiesigen Bahnhofe, der das Magazin und das Zollbureau einschloß und einen Schaden von etwa 500.000 Kr. verursachte, wurden beinahe sämtliche Kaschauer Kaufleute in Mitleidenschaft gezogen. Bei der heute stattgehabten feuerpolizeilichen Untersuchung konnte nicht eruiert werden, ob das Feuer im Magazin oder im Zollbureau entstanden ist, oder ob es gelegt wurde.

(Mord und Selbstmord.) Aus Zara wird gemeldet: Am 10. d., Abends gegen 6 Uhr, erschien unverhofft im Bureau des Stellvertreters des Finanzlandesdirectors Oberfinanzrathes Rossini ein zugereifte abgefertigte Finanzconcipist Ritter v. Böhm, welcher vor Kurzem über eigenes Ansuchen, nachdem er wahrscheinlich zur Einstufung gekommen ist, daß er wegen Nichterfüllung und nichtentsprechenden Verhaltens nicht vorwärts kommen könne, den Staatsdienst verlassen hatte, und feuerte auf den Oberfinanzrath Rossini zwei Revolverkugeln ab, welche diesen in der Herzogend trafen und dessen sofortigen Tod herbeiführten. Der Attentäter erschloß sich hierauf selbst. In der Stadt herrscht allgemeine Entzündung gegen den ruchlosen Mörder und gibt sich reger Theilnahme für den pflichttreuen und hingebungsvollen Beamten kund, welcher vor Kurzem von Sr. Majestät ausgezeichnet worden war.

(Eine Spionage-Affaire.) Aus Wien wird vom 9. d. geschrieben: Eine Spionage-Affaire beschäftigt gegenwärtig die Militärbehörden in Venedig. Ein Matrose ist von einem italienischen Kriegsschiffe unter Mitnahme wichtiger militärischer Documente desertirt und hat sich wahrscheinlich nach Wien gewendet. Der Flüchtling, der 22-jährige in Genua geborene Michel Angelo Pozzi, hat am Polytechnicum in Brüssel und dann an der Technik in Wien studirt. Seit mehreren Monaten war er an Bord der „Difesa Locale“, die beständig im Hafen

von Bene von dem  
Frankfurt  
welt, der  
Brüder  
erschaffen  
an den  
wurden  
drei Bed  
rogen wu  
Mayer, g  
fabren ge  
hierauf d  
Unterluch  
zu Stand  
Abfertigung  
Am 9. d.  
Kudolf  
in Unter  
nicht erfüllt  
Firma in  
Tafche un  
drang La  
der rechte  
Tode getr  
auch gegen  
löbteben, e  
wurde, M  
Hierauf w  
daß er die  
selbst zu e  
eine grau-  
farten und  
Polizeihau  
ein kleiner  
denjelben  
Wad  
cassa W  
Don  
Abends für  
Schwimm  
12 Uhr Mitt  
aufstade: o  
Solltsbad  
Handel  
Ber  
Grenzsta  
1035 unga  
österreich  
sonstige  
260 rumän  
30 reichsde  
Reisepost f  
aus Rumän  
Anzeige er  
find 26 In  
worden. —  
die beim A  
gangen sind  
Das  
hoben. W  
gierung nu  
das Kaiser  
männlichen  
Die  
In dieser W  
15. d. M.  
quste haben  
Landes-Agre  
zahlreiche F  
meldet.  
Der  
des Landes-  
Lage die nach  
verschlechtert  
in den Flac  
ist befriedig  
verspricht ei  
Saaten sind  
Maab. Die  
ist auf eine  
Folge der  
wäre dringe  
Futterarten  
zu erhoffen.  
und Kartoffe  
wenig. Wi  
meinen gut.  
Frühjahrsaa  
Großflana  
ebenfalls, for  
Maiss und K  
auslichten si  
verursachte d  
Stand der G  
sprechen ein  
haben sich ni  
Gentes.  
erwartet pro  
4.50 Metere  
Die Ernteaus  
Obst verpree  
wandfrei; tro  
Herbst- und  
Zur Jubel  
In Ergo  
Fahnenweibe  
aus diesem A  
des „Gelang-  
bürger Sachfen  
band persönlich  
wie folgt:  
Gelang G  
licher Festaus

von Benedig weiß, als Zeichen beschäftigt. Kürzlich erhielt er Urlaub, von dem er nicht zurückkehrte.

Mord aus Rache.) Am 9. d. M. Nachmittags wurde in Frankfurt a. M. einer der angehefteten Vertreter der dortigen Geschäftswelt, der Landes-Producentenhandler Rudolf Lager, Chef der Firma Bruder Lager, durch einen ehemaligen Bediensteten, Valentin Mayer, erschossen. Rudolf Lager starb etwa drei Viertelstunden nach der That an den Folgen der erlittenen Verletzungen. Bei der genannten Firma wurden im vorigen Monat Diebstähle von Kleinfasern entdeckt, worauf drei Bedienstete, darunter Valentin Mayer, in Untersuchungshaft gezogen wurden. Zwei der Bediensteten wurden verurteilt, der dritte, Valentin Mayer, wurde jedoch aus der Untersuchungshaft entlassen und das Verbrechen gegen ihn wegen Mangels an Beweisen herbeigeführt. Mayer klagte hierauf die Firma auf Auszahlung des Lohnes für die Zeit, die er in Untersuchungshaft zubringen mußte. Vor dem Gerichte kam ein Ausgleich zu Stande, in dem sich die Firma aus Eigenem herbeigeführt, Mayer eine Abfertigung von 50 Mark zu geben. Mayer gab sich damit zufrieden. Am 9. d. erschien nun Mayer im Bureau der Firma und verlangte von Rudolf Lager die Ausstellung eines Zeugnisses auch für die Zeit, die er in Untersuchungshaft zubringen mußte. Dieses Begehren wurde jedoch nicht erfüllt, vielmehr wurde Mayer bedrückt, sich zu entfernen, da die Firma mit ihm fertig sei. Darauf zog Mayer einen Revolver aus der Tasche und feuerte einen Schuß gegen Rudolf Lager ab. Das Projectil drang Lager in das linke Auge, durchbohrte das Gehirn und kam an der rechten Seite der Schädeldecke wieder heraus. Lager stürzte zu Tode getroffen zusammen. Der Mörder wollte nach dem ersten Schusse auch gegen den Wirt der Firma, Adolf Lager, einen Bruder des Getödeten, einen Schuß abfeuern, die Waffe verlor jedoch. Mittlerweile wurde Mayer von den Beamten der Firma überwältigt und gefesselt. Hierauf wurde er der herbeigerufenen Polizei übergeben. Mayer erklärte, daß er die Absicht gehabt habe, beide Chefs zu ermorden und sich dann selbst zu erschießen.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde am 13. d. eine grau-leberne, silberbeschlagene Bistkartentafel mit mehreren Bistkarten und einem kleinen Bisttaschentuch; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft; ferner am Pfingstmontag im hiesigen Bahnhofe ein kleiner, neuer schwarzer Led-Kinderstuhl. Der redliche Finder wolle denselben in der Administration dieses Blattes abgeben.

Bade-Ordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlstraße Nr. 4: Donnerstag: Damen-, Brause- und Curbäder: 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends für beide Geschlechter. Baderzeit ordnung von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmbälle und Schwimmunterricht: 6-8 Uhr Früh für Herren, 8 bis 12 Uhr Mittags für Damen, 12-8 Uhr Abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad: 6 bis 12 Uhr Mittags für Herren, 3 bis 7 Uhr Abends für Damen. Volkssbad: 7-9 Uhr Abends für Frauen.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Personenverkehr an der Rothenthurmer Eisenbahn-Grenzzation im Monat Mai 1905. — 1. Eingetretene sind: 1035 ungarische, 262 rumänische, 13 bulgarische, 1 serbische, 7 türkische, 6 österreichische, 6 reichsdeutsche, 17 italienische Staatsbürger, 1 aus sonstigen europäischen Staaten. — 2. Ausgetretene sind: 1674 ungarische, 260 rumänische, 7 bulgarische, 1 serbische, 12 österreichische, 30 reichsdeutsche, 41 italienische Staatsbürger. — 3. Mit abgelassenem Reisepaß sind 56 und ohne Reisepaß sind 52 ungarische Staatsbürger aus Rumänien zurückgekehrt, gegen die bei der competenten Behörde Anzeige erstattet wurde. — 4. Wegen vorchriftswidrigen Reise-Certificates sind 26 Individuen nicht eingelassen und an der Grenze zurückgewiesen worden. — 5. Nicht zurückgekehrt sind 8 Mädchen unter 20 Jahren, die beim Austritt mit ihren Eltern oder Begleitern nach Rumänien gegangen sind.

Das Maisausfuhrverbot in Rumänien nicht aufgehoben. Wie aus Bukarest telegraphirt wird, hat die rumänische Regierung nur das Futtermittelverbot ab 13. Juni aufgehoben, während das Maisausfuhrverbot weiter bestehen bleibt, da Mais nach der rumänischen Classification nicht unter die Futtermittel zählt.

Die Hebung der Obst- und Grünzeug-Production. In dieser Angelegenheit hat Ackerbauminister Bela Tallian für den 15. d. M. eine Enquete einberufen. Ihre Theilnahme an dieser Enquete haben die Direction der königlich ungarischen Staatsbahnen, der Landes-Agriculturverein, der Ungarische kaufmännische Landesverband, jährliche Fachvereine in der Provinz und größere Producenten angemeldet.

Der Saatensstand. Bei dem Getreidepreis-Notirungsbureau des Landes-Agriculturvereins sind am 8. d. über die landwirtschaftliche Lage die nachstehenden Berichte eingelaufen: Arab. In Folge der Dürre verschlechterten sich die Ernteausichten von Tag zu Tag, insbesondere in den Flachgegenden des Comitats. Waja. Der Stand der Saaten ist befriedigend, Weizen ist gesund, nur stellenweise schütter, Roggen verspricht eine reiche Ernte. Neuhäusel. Herbst- und Frühjahrssaaten sind im Durchschnitt schön. Zuckerrübe und Kartoffel ebenfalls. Raab. Die Saaten sind einwandfrei. Bei weiterer günstiger Witterung ist auf eine allgemein gute Ernte Aussicht vorhanden. Rajchau. In Folge der Dürre werden die Saaten schütter. Raposvar. Regen wäre dringend notwendig. Die Ernteausichten sind gute, auch bei Futterarten. Rezsómet. Bei günstiger Witterung ist eine gute Ernte zu erwarten. Miskolc. Weizen und Hafer stehen gut, auch Mais und Kartoffel, hingegen sind Weizen und Hafer schwach. Heu gibt es wenig. Wieselburg. Der Stand der Getreidearten ist im Allgemeinen gut. Die Spätsaaten sind sehr niedrig und schütter, während Frühjahrssaaten gut stehen. Der Regen könnte noch Vieles wettmachen. Oroskaniza. Die Weizenarten sind zumeist schön. Roggen gedeiht ebenfalls, sowie auch Gerste und Hafer. Hingegen konnten sich Rüben, Mais und Kartoffel nicht besonders entwickeln. Tirnau. Die Ernteausichten sind im Allgemeinen gut. Hermannstadt. Sie und da verrieth die Hagel einen Schaden von 10 Percent. Pava. Der Stand der Getreidesaaten ist derzeit sehr gut. Auch Weingärten versprechen einen ziemlich guten Ertrag. Szatmar. Die Ernteausichten haben sich nicht gebessert. Heu ist quantitativ, wie qualitativ unzulänglich. Szentes. Die Ernteausichten sind die möglichst schlechtesten; man erwartet pro Katastraloch von Weizen 5 Metercentner, von Gerste 4.50 Metercentner. Dem Mais könnte noch Regen nützen. Szolnok. Die Ernteausichten sind gut. Neusaz. Sowohl Getreide als auch Obst versprechen sehr gute Ernte. Benta. Der Saatensstand ist einwandfrei; trotz der Gewitter steht das Getreide aufrecht. Balaegeberg. Herbst- und Frühjahrssaaten stehen ausgezeichnet.

Zur Jubel-Feier des Hermannstädter Gesangvereines „Eintracht“.

In Ergänzung des Berichtes in unserem gestrigen Blatte über die Jubiläumswache und das 25-jährige Gründungsfest durch wir heute das aus diesem Anlasse dem Gesangverein „Eintracht“ durch den Vertreter des „Gesang- und Krankenunterstützungs-Vereines, „Eintracht“ der Siebenbürger Sachsen in Cleveland O.“ Thomas Schneider mit dem Fahnenband persönlich überreichte Begrüßungs-Schreiben nach; dasselbe lautet wie folgt: Gesang-Section „Eintracht“. Cleveland, O. Nord-Amerika. Löblicher Festauschuss des Gesangvereines „Eintracht“ in Hermannstadt.

Werthe Brüder! Werthe Freunde! Zu dieser Eurer Festlichkeit kann die Gesang-Section „Eintracht“ in Cleveland, Ohio, Nord-Amerika, als jüngerer Bruderverein es sich nicht nehmen lassen, Ihnen, zu Ihrem fünfundsingzigjährigen Gründungs-Jubiläum und zur Fahnenweihe, aus treusächsigem Herzen, die herzlichsten Glückwünsche, ein dreifach Heil, — und den besten Erfolg zuzurufen. Gleichzeitig erlaubt sich die genannte Gesang-Section „Eintracht“, durchdrungen von den Gefühlen edelster Blutverwandtschaft, der Freundschaft, und aller jener Gefühle die uns aneinander, und an dieses unser theueres Vaterland ketten und binden, und zum Zeichen wahrer Bruderschaft — hier ein Band zu Eurer Fahne zu überreichen. Möge dieses Band, ein wahres Band der Freundschaft und der Bruderschaft zwischen den zwei Brudervereinen bilden und bleiben. Möge ferner dieser Euer Verein unter dieser Fahne fortleben und gedeihen, zur Zierde des Vereines und des ganzen sächsischen Volkes, und möge sein schöner Name „Eintracht“ auch stets verkörpert in Eurer Mitte wohnen. Zum Schluß noch aus wahrer und echtem Bruderherzen Euch zu Eurer Festlichkeit die besten Glückwünsche und bestes Wohlergehen zuzurufen, zeichnen, aus weiter Ferne in Liebe Eurer gedenkend, die Brüder der Gesang-Section „Eintracht“ in Cleveland, Ohio, Cleveland, den 15. Mai 1905. Michael Fleischer, Präsident. Ludwig Elges, Prot.-Secretär.

Dem Wunsche einiger Theilnehmer des Festbankettes am 11. d. im Hotel „Römischer Kaiser“ nachkommend, veröffentlichen wir im Anschlusse an obiges Schreiben auch die interessanten Ausführungen, welche der obengenannte Vertreter des „Eintracht“-Vereines der Siebenbürger Sachsen in Cleveland Oh. Schneider bei diesem Festmahl gemacht hat: „Zum Schluß, lieben Freunde und Brüder, kann ich nicht umhin, bei dieser Festlichkeit und Gelegenheit auch einmal meinen Gefühlen freien Lauf zu lassen. Da es nicht Allen bekannt sein dürfte, so will ich noch betonen, daß ich Mittwoch den 31. Mai für kurze Zeit aus Cleveland, Ohio, Nordamerika, hier eingetroffen bin. Obwohl ich in der Lage bin, aus unferen nationalen Kreisen jenseits des Oceans nur Gutes und Befriedigendes zu berichten, so fühle ich mich dennoch glücklich, wieder einmal einer sächsischen Festlichkeit und Unterhaltung beizuwohnen zu können.

Wenn auch in der weiten Welt da draußen der Mensch mit sich selbst, seinen Schicksalen und seiner Umgebung sich zufrieden fühlt, so kann es doch kein Einziger leugnen, daß es doch viele Augenblicke für ihn und somit für Jeden gibt, wo das Herz manchmal mit Sehnsucht an der theuren Heimat hängt. Wie oft sieht man hier und da Personen, daß sie in sich gekehrt, ruhig und still, ihrer Umgebung ganz vergessend, irgendwo in einem Winkel sitzen. Wenn man jodann das Antlitz dieser Personen einer genauen Prüfung unterzieht, so kann man deutlich mit unverfälschten ebenen Zügen darinnen die Worte lesen: Sehnsucht nach der Heimat! — „Sehnsucht nach der Heimat“, wie unanendlich klein diese Worte auch scheinen, wie schnell sie gesagt werden können — und doch welche Fülle von Gefühl und Sinn, — welche unwiderstehliche Macht bergen dieselben in sich. — Wie verschieden die Gemüther der Menschen auch sein mögen, wie unempfindlich so Mancher in verschiedenen Lagen und Augenblicken sich auch zeigen sollte — dem Sinn der Macht und dem Eindruck dieser Worte kann jedoch auch das verstockteste Gemüth nicht widerstehen.

Wenn wir hier und da Einen oder den Anderen auf seinem Lebenswege begleiten und beobachten, der — mitunter schon in frühesten Kindheit seiner Heimat entrisen, — oder aber solche, die durch verschiedene Schicksalsschläge, Erfahrungen und Ereignisse in ihrer Heimat sich zu dem traurigen Geständnisse hinreißten lassen, daß sie nur mit Verachtung an ihre Heimat zurückdenken, so werden wir, wenn wir an ihrer Seite für längere Zeit ausdauern, immer wieder finden, daß es auch solche Augenblicke in ihrem Leben gibt, wo die Worte „Sehnsucht nach der Heimat“ im Glorienchein auf ihrem Antlitz leuchten.

Es ist somit ein strictes Naturgesetz, liebe Freunde, das den Menschen mit Macht an seine Heimat gefesselt und gebunden hält.

Somit, liebe Freunde, braucht es fast nicht einmal mehr betont zu werden, daß der Mensch diesen Gefühlen, diesem Naturgesetz auch volle Gemüthung schuldig ist. — Daß dies nun Alles auch an unseren Landesleuten in America Anwendung findet, ist selbstredend. Ferne von der Heimat, sind auch sie dem unvergeßlichen Sprichwortes eingedenk: „An's Vaterland, an's theure schließ Dich an.“ Ihre gemeinsamen Interessen sind auch dahin gerichtet, auf dem Gebiete nationalen Strebens, als: nationalen Förderungsinnes, Fortbildungs- und Entwicklungsgeistes, worin unsere Vorfahren so lange Zeit hindurch das Feld der Ehre behauptet haben, vorwärts zu schreiten. — Mit wahren Stolz können dieselben auf ihre Leistungen des letzten Jahrzehnts zurückblicken. In dieser Zeit sind nicht nur in jedem Ort, wo mehrere Siebenbürger Sachsen wohnen, nationale Krankenunterstützungs-Vereine gegründet worden, die schon so manche, von elementarischen Unglücksfällen heimgeleitete Familien und einzelne Mitglieder unterstützt, sondern es sind auch schon mehrere evang.-luth. siebenbürgische Kirchen dortselbst errichtet und auch gegenwärtig im Plan begriffen, wo das Wort Gottes von echten siebenbürgisch-sächsischen Geistlichen in reiner unverfälschter Art und Weise gepredigt werden soll.

Neben diesem Allem ist auch noch unser nationales Zeitungsblatt „Heimatsklänge“ in's Leben gerufen, das uns neben den vielen Vorkängen und Nachrichten aus unserer Heimat in vielen Sachen Aufschluß ertheilt, wie wir unseren Pflichten gegen unsere Heimat und gegen uns selbst am entsprechendsten nachkommen können.

Auch gegenwärtig geht das gemeinsame Streben dortselbst immer dahin, alle jene Hindernisse, an denen der nationale Fuß im Vorwärtsdringen straucheln könnte, aus dem Wege zu räumen.

Bevor ich mich in meiner Betrachtung von Ihnen abwende, will ich nur den einen Wunsch auf Sie herabfließen, daß auch fernerhin Segen in Ihrem Streben und in Ihren Unternehmungen ruhen möge.

Und wenn wir, liebe Freunde, unsere gegenwärtige Veranlassung hier überblicken, so können wir wirklich stolz darauf sein, einen so zahlreichen Besuch aus Nah und Fern veranlaßt zu sehen. Dieser zahlreiche Besuch ist immer wieder ein Beweis dessen, wie nahe wir uns in unferen verwandtschaftlichen Verhältnissen stehen, wie wir uns gegenseitig unterstützen und regen Antheil nehmen in allen unferen verschiedenen Lebenslagen und Stellungen, wie wir des Sprichwortes eingedenk „Einigkeit macht stark!“ uns gegenseitig als Brüder die Hände reichen, und somit ein festes Glied zu dem großen Ganzen bilden.

Möge diese rege Theilnahme, diese Einigkeit und gegenseitige Unterstützung auch fernerhin in unserer Mitte beobachtet werden können, dann können wir uns mit vollem Rechte Siebenbürger Sachsen nennen, dann erst sind wir zu dem Rechte berechtigt: „Ich bin ein Sach's, ich sag's mit Stolz!“, dann erst sind wir echte Söhne unferes Volkes und unferes Vaterlandes!

Neueste Nachrichten.

London, 15. Juni. In Tokio ist eine zuwartende, eher skeptische Stimmung bezüglich des Friedens zu constatiren. Die Diplomatie in Washington hält den Krieg für beendet und den Frieden für gesichert. Man meint, daß es wohl Differenzen geben werde, daß diese jedoch ausgeglichen werden können. Der Wiederbeginn des Krieges wird in Washington für unwahrscheinlich gehalten. Bezüglich des Ortes der Friedensconferenz erfahren die „Times“, daß Peking, Tientsin oder Tokio Japan erwünscht wären.

Tokio, 13. Juni. Eine amtliche Depesche meldet, daß die Japaner am 10. d. die Russen aus vier Stellungen in der Mandchurerei verdrängten.

Original-Telegramme.

Budapest, 14. Juni. Das Cabinet Fejérvary ist complet. Präsidium, Finanzen und a. latera: Fejérvary; Inneres: Obergepalan Kristoffy; Handel: Ladislaus Börös; Ackerbau: Andreas György; Justiz: Abgeordneter Lanpi; Unterricht: Obergepalan Georg Lufacs; Honvéd: General Bihar; Kroatien: Abgeordneter Kovacicvic. Das neue Cabinet dürfte sich Montag dem Abgeordnetenhaus vorstellen. Ein Mißtrauens-Votum der Majorität dürfte die Vertagung des Reichstages zur Folge haben.

Budapest, 14. Juni. Die Trauer um den Erzherzog Josef ist eine allgemeine. Die Leichenseier findet Sonntag Nachmittags unter Theilnahme des Königs statt.

Atien, 14. Juni. Als Delhannis das Kammergebäude betrat, stieß ihm ein Professionspieler Namens Gerakoris ein Messer in den Unterleib. Der Attentäter wurde verhaftet. Delhannis liegt in Agonie.

Petersburg, 14. Juni. Sollten die japanischen Bedingungen zu hart sein, dann könne von Frieden nicht gesprochen werden, denn Rußland sei noch nicht kriegsmüde und könne den Krieg fortsetzen.

Guntzschulin, 14. Juni. Die Japaner beginnen, vorzurücken. Nächste Woche wird eine große Schlacht erwartet.

Marktbericht.

Hermannstadt, 13. Juni. Weizen per Sackloft 78 bis 82 Kilo Kr. 12.40 bis 13.60, Halbrucht 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Korn 72 bis 76 Kilo Kr. 10. — bis 10.80, Gerste 70 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Hafer 46 bis 52 Kilo Kr. 5.80 bis 7. —, Runkelrübe 72 bis 76 Kilo Kr. 11.60 bis 12.60, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 68 bis 70 Kilo Kr. 3. — bis 4. —, Hanf samen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Kirschen 78 bis 80 Kilo Kr. — bis —, Weizenriesel per 100 Kilo Kr. 31.40 bis 33.80, Mehl Nr. 0 Kr. 30.60 bis 33. —, Mehl Nr. 1 Kr. 30. — bis 32.40, Mehl Nr. 3 Kr. 28.80 bis 31.60, Mehl Nr. 5 Kr. 27.40 bis 29.20, Speck 46, Kerzen-Inschmitt Kr. 62. — bis 68. —, raffines Unschmitt Kr. 40 bis 84. —, Seife je nach Qualität Kr. 44. — bis 46. —, Feu Kr. 3. — bis 4. —, Gans Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 6.25 bis 6.80, Spiritus: Raffinade Kr. 1.54 bis 1.56, roh Kr. 1.52 bis 1.56, Mehlwaare Kr. 1.62 bis —, Rindfleisch per Kilo Kr. 1. — bis 1.44, Kalbfleisch Kr. —.72 bis 1.20, Schweinefleisch Kr. 1.12 bis 1.36, Schafschfleisch Kr. — bis —, Eier 10 Stück Kr. —.40 bis —.50.

Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und geteigt, Wild und Wildschaf, Fische lebend und tod, Milch und Milch-Erzeugnisse, Mehl, Brod, Hülsenfrüchte, Eier, Grünzeug, Obst und Specereien können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim städtischen Marktamt eingesehen werden.

Fremden-Liste vom 14. Juni.

Hotel Römischer Kaiser. Dr. Klein, Advocat, von Broos; Kunackel sammt Gattin, Gutsbesitzer, von Kis-Babos; Kirner, Oberleutnant, von Maros-Szarabod; Suplat, Director, von Kumbulou; Kühn, Brigadiere, von Fogaras; Miller, Ober-Ingenieur, von Munkacs; Molnar, Ober-Ingenieur, Hofmann, Schwarz, Meier, Komai, Kaufleute, von Budapest; Wolstein, Erbsen, Schil, Lang, Beres, Kaufleute, von Wien; Kubu, Kaufmann, von Hamburg.

Hotel Welger. Onca, Holzlicterant, von Prezoi; Volgari, Deconom, von Des; Steiner, Kaufmann, von Buzareß; Markovics, Kaufmann, von Wien; Ubiner, Kaufmann, von Szagereen.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 1 Schmiech, 2 Mascher, 1 Wagenladener, 1 Wagner. Lehrlinge: 1 Hülsenbinder, 1 Sattler, 1 Schlosser, 1 Tischler, 1 Weißbäcker. Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 1 Radierer, 1 Radierer, 1 Arbeiter, 1 Arbeiter, 1 Schmiech, 1 Tischler. Lehrlinge: 1 Kaufmann. Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 1 Drechsler-Vorarbeiter, 1 Schlosser, 1 Uhrmacher, 1 Weißbäcker. Lehrlinge: 1 Maschinenhilf. Andere: 1 Heizer, 1 Maschinist. Es wird erucht, die Belegung der angemeldeten Stellen baldigst anzuzeigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Anskünfte ertheilt. Adresse: Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereines, Armbruster-gasse Nr. 1, Stiege I. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3-5 Uhr Nachmittags.



Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 13. Juni.

Table with 2 columns: Exchange rates and stock prices. Includes entries for Goldrente, Kronen-Rente, and various bank shares.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 13. Juni.

Table with 2 columns: Exchange rates and stock prices. Includes entries for Gold-Rente, Kronen-Rente, and various bank shares.

Hermannstädter Münzen-Plaisours vom 14. Juni.

Table with 4 columns: Buy/Sell prices for various currencies and gold. Includes entries for Ducaten, Reichs-Münzen, and Gold.

Oberphysicus Dr. Hermann Süßmann, Mitglied des Landes-Sanitätsrates, gibt im Namen seiner Angehörigen allen Freunden und Bekannten Nachricht von dem am 13. Juni, 10 Uhr Vormittags, erfolgten Ableben seiner 82 jährigen, vom Schicksal oft geprüften Mutter, der Frau

Charlotte Süßmann geb. Filtsch

Polizei-Obercommissärs-Witwe.

Hermannstadt, am 13. Juni 1905.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 15. Juni, Nachmittags 3 Uhr, aus der Kapelle des evang. Friedhofes statt.

Werblich concessionirte Leichenbestattung und Leichentransport-Unternehmung durch Saloman Paly & Sohn Anton in Hermannstadt.



Von dem am 13. Juni 1905, 5 Uhr Nachmittags, erfolgten Tode unserer lieben Schwester

Mathilde Petrasch

erfatten die Geschwister nur auf diesem Wege gebührende Anzeige. Die Beerdigung findet Donnerstag den 15. Juni 1905, 4 Uhr Nachmittags, aus der röm.-kath. Friedhofskapelle statt.

Freitag den 16. Juni 1905, 10 Uhr Vormittags, wird in der hiesigen röm.-kath. Stadtpfarrkirche die heilige Seelenmesse zum Troste der Geschwister gelesen werden.

Hermannstadt, am 14. Juni 1905.

Werblich concess. Leichenbestattung- und Leichentransport-Anstalt des Fräulein E. G. G.

Mansarden-Wohnung zu vermieten

Mühlgasse Nr. 27, Sonnenseite, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Vorzimmer, wovon die Partei eventuell ein Zimmer möbliert vermieten kann. Monatszins 25 Kr.

Mönchhof-Keller und Filiale Grosser Ring Nr. 8

bestrenommirte Desserts und Fischweine, gut abgelagerter Sektworium à 2 Kr. 1.60, gut abgelagerter feiner Lagerbrauntwein à 2 Kr. 3.—.

Filiale Grosser Ring Nr. 8 frisch gezapptes hochgradiges Steinbrücker Doppel-Märzen-Bier. Sehr gute schmackhafte Küche.

Ludwig Fronius, Karl Gürtler, Restaurateur.

Schöne und geräumige Gassen-Wohnungen

mit Wasserleitung und elektrischer Installation im Hause

Reisergasse 24 zu vermieten:

I. Stock, 6 Zimmer, Küche, Speisekammer etc.

Parterre, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer etc.

Mansarde, 2 Zimmer, Küche etc.

Näheres bei Firma Friedrich Baumann neben Hotel „Römischer Kaiser“.

Bade

Artikel, als Costume, Hüte, Mäntel, Frottir-Handtücher, Handschuhe, Bürsten, Tücher etc. in grosser Auswahl bei

CARL JAUERNIG,

Leinwandhandlung, Wasche-Confection, Hermannstadt.

Mad. M. Weiss k. u. k. Hoflieferantin, WIEN. I., Neuer Markt 8, Mezzanin.

Corset Moderne, Gerade Front, Starke Damen schlank schnürend.

Reformleibchen, Büstenhalter, 7 amerik. Niederleibchen.

Jede Sorte Mieder nach Angabe der p. t. Herren Aerzte für gesunde u. leidende Damen.

Postversandt nur gegen Nachnahme. Massanweisung franco.

Aus dem Amtsblatte.

Auforderungen.

Vom Kronstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Franz Hanschel bis 21. Juni. Vom Kronstädter Gerichtshof an Nicolaus Kalas, zur Tagfahrt am 24. Juni zu erscheinen.

Möblierte Wohnung

drei Zimmer und Diener-Zimmer, eventuell zwei Zimmer und Diener-Zimmer sofort zu vermieten

Josefstadt, Badgasse 1.

Unentgeltlicher Unterrichtscurs

Modernen Kunststickerei

auf der

Original-Singer-Familien-Nähmaschine.

Anmeldungen der Theilnahme erbeten an Singer Co. Hermannstadt Bahngasse 5.

Größere, mit allem Comfort (Wasser, Electricität, Bad) verfehene

Wohnung

bestehend aus dem ganzen I. Stock der Villa Nr. 9 Berggasse

Josefstadt mit eigenem Gartentheile vom 1. October (eventuell September) zu vermieten. Zu besichtigen nur von 12-2 Uhr Mittags. Auskunft auch beim Eigenthümer Heltauergasse 31, I. Stock, von 9-12 und 3-5 Uhr.

Reiner Wein-Essig

vorzügl. Qualität für Salat u. zum Einkochen Mönchhofkeller u. Filiale Grosser Ring 8 à 6 Liter 60 Heller, im Mönchhofkeller bei Abnahme von mindestens 10 Liter à 50 Heller.

Ludwig Fronius.

Buchdruckerei „Tipografia“ Josef Marschall,

Hermannstadt—Nagyszeben, Fleischergasse Nr. 12.

empfehl. sich zur prompten Anfertigung aller

Buchdruck-Arbeiten,

als: Visite-, Adress-, Verlobungs- u. Vermählungs-Karten, Couverts, Memorandums, Rechnungen, Circulare, Preislisten, Tabellen, Werke, Zeitschriften, Plakate etc. etc.

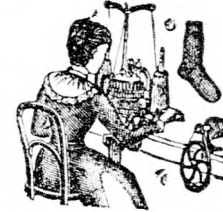
in allen Landessprachen bei kostenloser correctester Uebersetzung.

Sauberste Ausführung. — Mässige Preise.

Grosse Auswahl in Ansichtskarten und Briefpapieren.

5 Kr. und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.



Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. — Keine Vorkenntnisse nöthig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Thos. H. Whittick & Co.

Triest, Via Campanile 68.

Spiritus-Raffinade,

sowie alle Sorten von

Rohspiritus, Liqueure, Rume und Branntweine offeriren freibleibend zu billigsten En gros-Preisen

Georg Schenker & Sohn,

Spiritus-Fabrik und Spiritus-Freilager,

Hermannstadt, Rosenfeldgasse Nr. 21 und Schmiedgasse Nr. 12.

und zwar per 100 Liter-Graden:

I-a Raffinade 96% K. 160.— Rohspiritus (Mehlwaare) 90-91% K. 162.— II-a Raffinade 96% K. 158.— Rohspiritus (Dämpferwaare) 90-91% K. 158.— III-a Raffinade 96% K. — Rohspiritus (Erdäpfelwaare) 90-91% K. 154.— Liqueure, Rume, Branntweine gewöhnlicher Qualität bei Abnahme von 25 L., 1 L. = K. 1.—

Erdäpfel werden hier jederzeit gekauft.

Gültig vom 1. Mai 1905.

Eisenbahnverkehr Hermannstadts.

Gültig vom 1. Mai 1905.

Ankommende Züge.

Table with columns: Morgens, Woher, Stunde, Minute, Gattung des Zuges. Lists arrivals from Kis-Kapus, Klausenburg, Arad, Kronstadt, Alvinz, Budapest, Arad, Heltau, Fogarasch, Rothenthurm, Haltestelle, Salzburg — Bad.

Table with columns: Nachmittags, resp. Nachts, Woher, Stunde, Minute, Gattung des Zuges. Lists arrivals from Alvinz, Budapest, Arad, Kis-Kapus, Klausenburg, Kronstadt, Heltau, Rothenthurm, Bucaresci, Piatra, Cainenii, Salzburg — Bad, Alvinz, Budapest, Arad, Fogarasch, Kis-Kapus, Klausenburg, Kronstadt, Heltau, Rothenthurm, Bucaresci, Carabia, Piatra, Cainenii.

Abgehende Züge.

Table with columns: Morgens, Wohin, Stunde, Minute, Gattung des Zuges. Lists departures to Rothenthurm, Cainenii, Piatra, Carabia, Bucaresci, Fogarasch, Rothenthurm, Haltestelle, Heltau, Salzburg — Bad, Kis-Kapus, Klausenburg, Kronstadt, Klausenburg, Budapest, Arad, Alvinz, Arad, Budapest.

Table with columns: Nachmittags, resp. Nachts, Wohin, Stunde, Minute, Gattung des Zuges. Lists departures to Rothenthurm, Cainenii, Piatra, Bucaresci, Heltau, Fogarasch, Salzburg — Bad, Alvinz, Déva, Kis-Kapus, Klausenburg, Budapest, Klausenburg, Déva, Salzburg — Bad, Heltau, Kis-Kapus, Kronstadt, Klausenburg, Budapest, Arad, Alvinz, Karlsburg, Tövis, Budapest.

1) Dienstag und Freitag. 2) Vom 15. Mai bis 15. September.

1) Vom 15. Mai bis 15. September.

1) Vom 15. Mai bis 15. September. 2) Vom 15. Mai bis 15. September.